

Kaiserdome am Rhein

Eine Reise des Vereins zur Förderung des Seniorenstudiums an der Universität Leipzig
(vom 11.06. bis 13.06.2012)
Erster Reisetag - Mainz

Nach und nach versammelte sich am Bushof Leipzig eine größere Schar Reisewilliger. Mit Verspätung bemühte sich ein Transportmittel mit einer auf uns zutreffenden Beschriftung zu uns.



Die Fahrt begann und tangierte zunächst längst bekannte Ausflugziele. Vorbei an Bad Klosterlausnitz, über die Teufelstalbrücke, die Leuchtenburg grüßte und die Drei Gleichen zeigten sich. Aber es lockten weder Weimar, noch Erfurt, noch Eisenach. Die Devise hieß "GO WEST". Einige Autobahnbaustellen sorgten für eine Entschleunigung, so dass wir mit Verspätung in Mainz ankamen.

Nach unserem Mittagessen im rustikalen Augustinerkeller gesellte sich zu uns (Gruppe 1) eine junge Frau, die uns mit Verve und empathisch Stadt und Dom näher brachte.

Mainz eine Stadt mit einer langen Geschichte und nicht nur "...wie es singt und lacht...".

Man muss sich für diesen kurzen Reisebericht versagen, die Geschichte der Stadt ausbreiten zu wollen. Ich empfehle stattdessen, zum Einstieg Wikipedia in Anspruch zu nehmen und zur Vertiefung die dort genannte Literatur heranzuziehen.

Aber auf zwei ironisch zu betrachtende Aspekte gehe ich dann doch ein.

Napoleon Bonaparte sorgte für Abriss und Umbau in der Stadt, denn er brauchte eine Straße zum Paradiere.

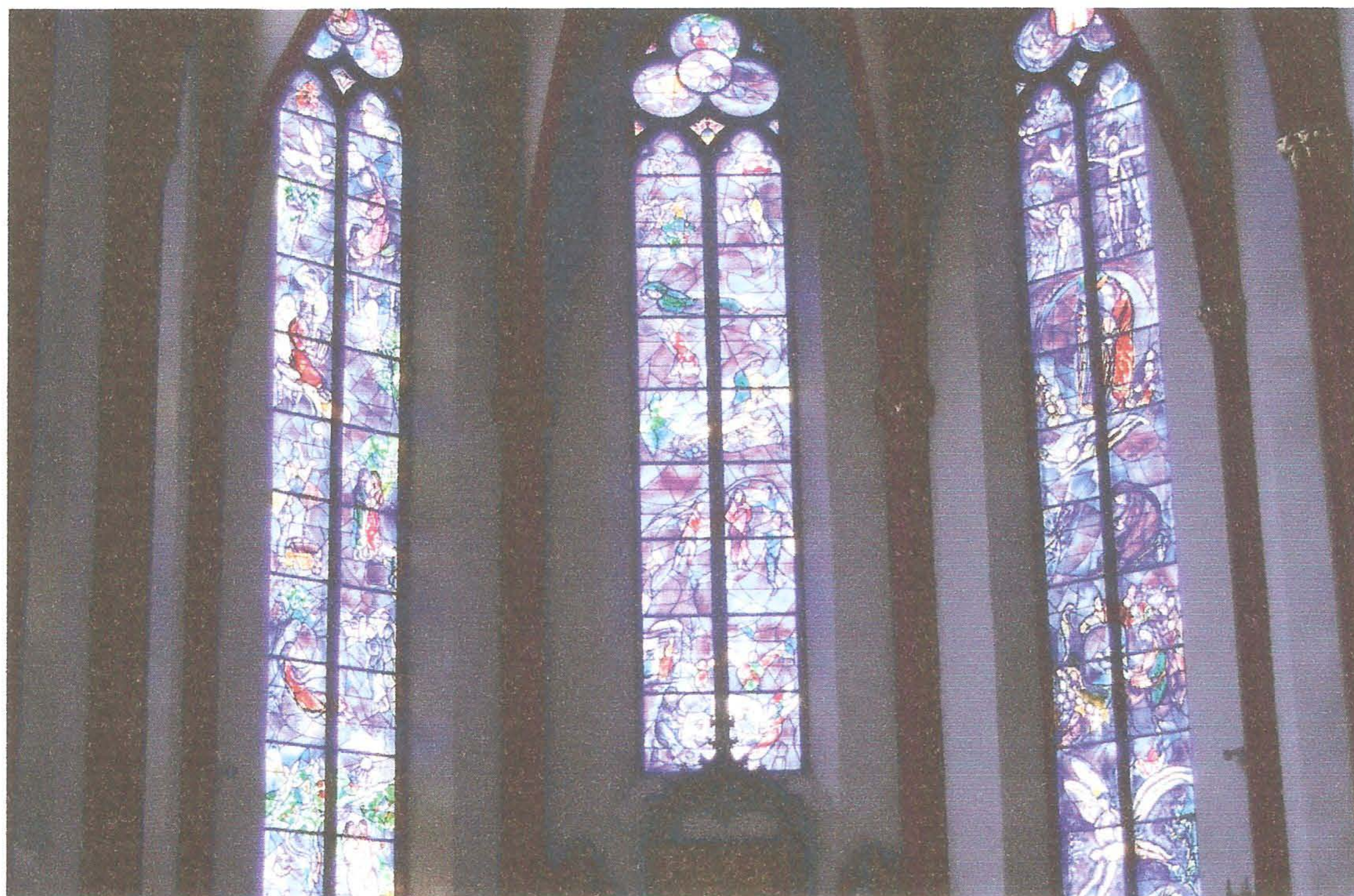


Dieser Trommler steht am Anfang dieser Paradesstraße und ihm gegenüber steht der Fastnachtsbrunnen. Heute paradieren die Narren über die Straße eines Narren der Macht



1793 wurde die französisch besetzte Stadt von den Reichstruppen in Brand geschossen. Danach hatte der Dom 16 Jahre keine Glocken. 1809, Mainz war erneut in französischer Hand, erreichte der Mainzer Bischof Colmar, dass Napoleon 20 Zentner Bronze für neue Glocken zur Verfügung stellte. Woher kam die Bronze? Sie kam aus erbeuteten preußischen Kanonen. Kein schlechter Verwendungszweck für Kanonen.
Vom französischen Trommler und Fastnachtsbrunnen ging es zur Kirche St. Stephan und den

Glasfenstern des Marc Chagall. Von diesen Fenstern mit ihren 400 Blautönen geht eine Faszination aus. Ebenso wie von dem Künstler, Jude, Sowjet Kommissar für Kultur, Schöpfer von Kunstobjekten in christlichen Sakralbauten. Auch hier ein Grund nachzuschlagen zur Person, zu den Fenstern und ihrer Entstehungsgeschichte.



Am 01. Februar 2009 begannen die offiziellen Feierlichkeiten zum 1000-jährigen Jubiläum der Domweihe. Aber schon im 4. Jh. ist ein Vorgängerbau und eine größere christliche Gemeinde bezeugt. Nun könnte man sich ausbreiten über die Baugeschichte, die Umbauten, die Ausstattungen, das Geläut, die Orgeln, ... Auch hier empfehle ich, graben Sie selbst nach. Es ist lohnend.

Oder: Fahren Sie wieder einmal hin.



Von Mainz ging es dann angefüllt mit Informationen, Eindrücken, Bildern und mit müden Füßen nach Worms in das Domhotel.
Fast biblisch könnte man sagen: Und siehe, der erste Tag war gut.